

Erfahrungen teilen

Pflegende Frauen tauschen sich in neuer Gruppe aus

INNENSTADT. (metz) „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ – damit war bislang die Kindererziehung gemeint. Doch längst ist auch die Pflege von Angehörigen ein Grund, warum Frauen am Arbeitsplatz unter Druck geraten. Eine der Sorgen, über die sich Betroffene in einer Gesprächsgruppe in der Frauenberatungsstelle austauschen können.

Silke Niewohner begleitet die Runde. Die Sozialarbeiterin und Gesundheitswissenschaftlerin leitete lange die Landesstelle für pflegende Angehörige, bevor sie sich selbstständig machte. Heute berät sie unter anderem Unternehmen, wie sie ihrem Personal die Pflege ermöglichen können, und wie dabei auch der Betrieb profitiert.

Das Gesprächsangebot für betroffene Frauen ist ihr eine Herzensangelegenheit, darum engagiert sie sich ehrenamtlich dafür.

„Das Thema betrifft in erster Linie Frauen ab 40. Die Kinder sind vielleicht in der Pubertät, nun brauchen auch die Eltern Hilfe“, weiß Silke Niewohner: „Das ist superanstrengend.“ Dabei wollten die Frauen nach der Erziehungszeit endlich im Beruf wieder durchstarten.

Doch die Pflege bringt auch ohne beruflichen Spagat viele Menschen an ihre Grenzen: Die alten Eltern oder ein geliebter Mensch verweigern „fremde“ Hilfe. „Oder ich habe versprochen, dass sie nie ins Heim müssen, erkenne aber nun, dass ich die Pflege allein nicht mehr

schaffe“, schildert Silke Niewohner ein weiteres Beispiel.

Der Austausch in der Gruppe tue den Frauen gut. „Da kommt ein großer Schatz an Erfahrungen zusammen“, sagt die Expertin. Sie selbst steuert Tipps und Informationen über Hilfsangebote bei. „Davon gibt es viele, die Leute wissen das nur nicht, weil sie sich erst in der Krise mit dem Thema beschäftigen.“

INFO Die Gruppe trifft sich am Dienstag, 1. März, ab 18 Uhr bis längstens 20 Uhr in der Frauenberatung, Springstraße 6. Die Teilnahme ist kostenlos, zwecks Planung wird um unverbindliche Anmeldung gebeten: ☎ 1 54 57 oder per E-Mail an frauenberatung-re@web.de



Vor allem Frauen pflegen ihre Angehörigen. Sie können nun in einer neuen offenen Gruppe ihre Erfahrungen austauschen.
—FOTO: DPA (ARCHIV)